

Unterlagen für die Expertinnenkommission der Frauensession 2021

Einführung: Unbezahlte Haus- und Familienarbeit

Grundlagen zur Messung der unbezahlten Arbeit in der Schweiz

Das Bundesamt für Statistik (BFS) ermittelt seit 1997 alle drei bis vier Jahre mittels einer landesweiten Befragung der Haushalte das Volumen der unbezahlten Arbeit in der Schweiz.¹ Die letzte Befragung fand im Jahr 2020 statt. Erste Ergebnisse wurden im Mai 2021 veröffentlicht. Als unbezahlte Arbeit gelten «Tätigkeiten (...), die **nicht entlohnt** werden, theoretisch jedoch **durch eine Drittperson gegen Bezahlung** ausgeführt werden könnten.»² Die unbezahlte Arbeit wird in zwei Hauptkategorien gegliedert, welche sich wiederum aus je zwei Unterkategorien zusammensetzen: Freiwilligenarbeit (zusammengesetzt aus institutionalisierter Freiwilligenarbeit und informeller Freiwilligenarbeit) und Haus- und Familienarbeit (zusammengesetzt aus Hausarbeit und Betreuungsarbeit) (siehe Abbildung 1).

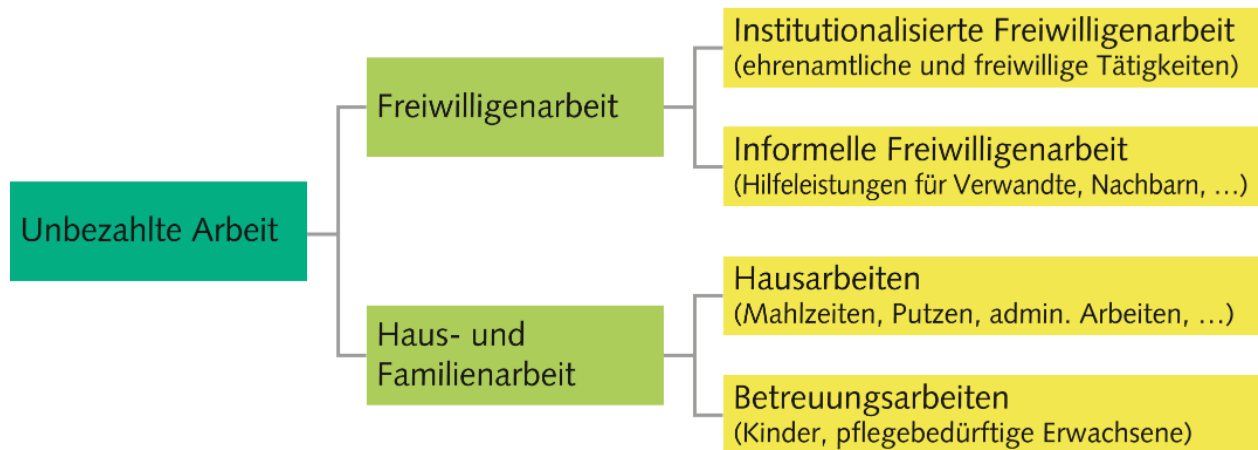
Im Satellitenkonto Haushaltsproduktion berechnet das BFS den monetären Wert der unbezahlten Arbeit mit der sogenannten Marktkostenmethode und beantwortet damit die Frage, was es kosten würde, wenn die unbezahlte Arbeit mit marktüblichen Arbeitskosten eingekauft werden müsste. Die unbezahlte Arbeit kann damit als wirtschaftliche Arbeitsleistung der Haushalte und entsprechend als Bruttowertschöpfung berechnet und in eine erweiterte Bruttoinlandsproduktionsrechnung einbezogen werden. Die Aktualisierung des Satellitenkontos Haushaltsproduktion mit den Zahlen aus dem Jahr 2020 sind auf Winter 2021 geplant. Die hier verwendeten Daten aus dem Satellitenkonto Haushaltsproduktion beziehen sich auf die letzte Erhebung aus dem Jahr 2016.

¹ BFS: Unbezahlte Arbeit (Modul der SAKE). www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erhebungen/sake-ua.html (05.07.2021).

² BFS: Unbezahlte Arbeit (Modul der SAKE). www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erhebungen/sake-ua.html (05.07.2021).

Zusammensetzung und Definition der unbezahlten Arbeit

Zusammensetzung der unbezahlten Arbeit



© BFS, Neuchâtel 2009

Abbildung 1: Übersicht zur unbezahlten Arbeit: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/vereinbarkeit-unbezahlte-arbeit.html (6.7.2021).

Haus- und Familienarbeiten finden unbezahlt im eigenen Haushalt statt. Es wird unterschieden zwischen Hausarbeiten und Betreuungsarbeiten für Kinder und Erwachsene. Unter institutionalisierter Freiwilligenarbeit werden unbezahlte ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten in Vereinen und Organisationen verstanden. Unter informelle Freiwilligenarbeit fallen alle unbezahlten Arbeiten, die weder in einem institutionellen Rahmen, noch im eigenen Haushalt stattfinden: persönliche Hilfeleistungen, wie einkaufen, putzen, auf Ämtergängen begleiten und Betreuungsarbeit für Bekannte und Verwandte (Kinder und Erwachsene). Alle diese Tätigkeiten könnten theoretisch durch eine Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden.

Größenordnungen der unbezahlten Arbeit

Arbeitsvolumen der unbezahlten Arbeit

Gesamthaft wurden im Jahr 2016 7.9 Milliarden Stunden bezahlt und 9.2 Milliarden Stunden unbezahlt gearbeitet. Die unbezahlte Arbeit beträgt also mehr als die Hälfte der gesamthaft geleisteten Arbeit in der Schweiz. Die Darstellung (Abbildung 2) zeigt, wie wichtig die unbezahlte Arbeit ist – als Teil der Tätigkeiten, die der gesellschaftlichen Versorgung und der Sorge für Menschen dienen und wichtig für unseren Lebensstandard sind. Mit rund 8.5 Milliarden Stunden pro Jahr macht die Haus- und Familienarbeit den weitaus überwiegenden Anteil aus (92.8 Prozent).

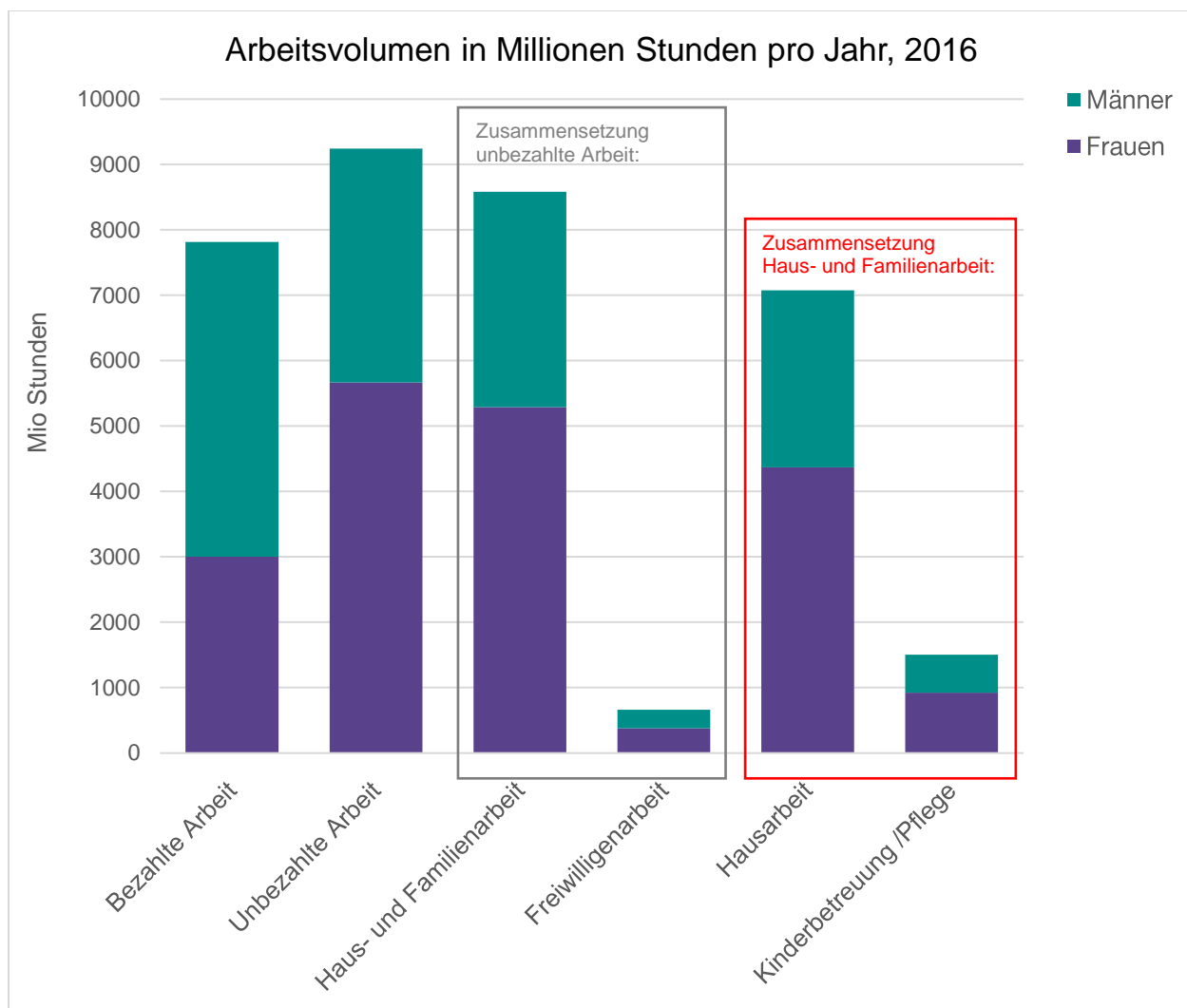


Abbildung 2: BFS: Durchschnittlicher Aufwand für Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit und Freiwilligenarbeit nach Geschlecht und Familiensituation. BFS-Nummer: je-d-03.06.00.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.17124513.html (05.07.2021). BFS: Zeitvolumen für unbezahlte Arbeit. BFS-Nummer: je-d-03.06.03.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erhebungen/shhp.assetdetail.17124492.html (05.07.2021).

Monetäre Bewertung der unbezahlten Arbeit

Der monetäre Wert der unbezahlten Arbeit beläuft sich auf jährlich 404 Milliarden Franken und ist damit höher als das gesamte Arbeitnehmerentgelt und höher als alle Konsumausgaben der Haushalte in der Schweiz.³ Frauen leisten über 60 Prozent der unbezahlten Arbeit im Wert von 244 Milliarden Franken im Jahr. Das ist mehr als alle Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden zusammen.⁴

³ Das Arbeitnehmerentgelt betrug im Jahr 2016 knapp 394 Milliarden Franken. BFS: Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen. BFS-Nummer: je-d-04.02.03.07. Veröffentlicht am: 29.04.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/volkswirtschaft/volkswirtschaftliche-gesamtrechnung.assetdetail.16724478.html (13.07.2021). Im Jahr 2016 betragen die gesamtwirtschaftlichen Ausgaben der Haushalte für den Endkonsum 343 Milliarden Franken. BFS: Endkonsum der privaten Haushalte (Nationalkonzept). BFS-Nummer: je-d-04.02.05.01. Veröffentlicht am: 26.08.2021. www.bfs.admin.ch/asset/de/je-d-04.02.05.01 (13.07.2021).

⁴ BFS: Schulden des Sektors Staat. BFS-Nummer: je-d-18.04.01. Veröffentlicht am: 17.11.2020. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/oeffentliche-verwaltung-finanzen.assetdetail.14960370.html (13.07.2021).

Haus- und Familienarbeit

Arbeitsvolumen Haus- und Familienarbeit

Mit über 7 Milliarden Stunden im Jahr macht die Hausarbeit den grössten Posten der Haus- und Familienarbeit aus (82.4 Prozent). Über 1.5 Milliarden Stunden pro Jahr werden in Betreuungsarbeit, den grössten Teil (97.2 Prozent) für Kinder, investiert.

Arbeitsvolumen Haus- und Familienarbeit, in Millionen Stunden pro Jahr, 2016

	Männer	Frauen	Total	%	Frauen % vom Total
Haus- und Familienarbeit	3291	5289	8581	100	61.6
Hausarbeiten (kochen, putzen, waschen, etc.)	2707	4367	7075	82.4	61.7
Betreuungsarbeiten (Kinder und Erwachsene)	584	922	1506	17.6	61.2
Kinderbetreuung			1465	97.2 (an Total Betreuungsarbeit)	
Pflege von Erwachsenen			41	2.8 (an Total Betreuungsarbeit)	

Abbildung 3: BFS: Zeitvolumen für unbezahlte Arbeit. BFS-Nummer: je-d-03.06.03.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erhebungen/shhp.assetdetail.17124492.html (05.07.2021).

Alleine das Zubereiten von Mahlzeiten zu Hause ist mit 2015 Millionen Stunden die Wirtschaftsbranche mit dem grössten Arbeitsvolumen überhaupt (verglichen mit den NOGA-Wirtschaftsabschnitten).⁵ 66 Prozent dieser Arbeit, nämlich 1330 Stunden im Jahr, leisten die Frauen. Das sind durchschnittlich fast 8 Stunden pro Woche, oder anders ausgedrückt: ein 20-Prozent-Pensum. Auch Putzen macht mit 1195 Millionen Stunden pro Jahr einen grossen Anteil der Hausarbeit aus. Frauen leisten 70 Prozent dieser Arbeit. Bei den handwerklichen Tätigkeiten – mit 444 Millionen Stunden pro Jahr der kleinste Tätigkeitsbereich der Hausarbeit – übernehmen Männer mehr, nämlich 63 Prozent. Abbildung 2 und 3 zeigen: Es handelt sich um sehr viel Arbeit, die in den Haushalten zu einem grossen Teil von Frauen geleistet wird und zentral für unseren Lebensstandard ist. Allerdings ist es ökonomisch und gesellschaftspolitisch etwas anderes, Hausarbeit für sich selber oder andere voll arbeitsfähige erwachsene Haushaltsmitglieder zu erledigen, als Betreuungsarbeiten und die damit zusammenhängenden Hausarbeiten für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene zu leisten. Denn Kinder und pflegebedürftige Erwachsene sind auf Sorge und Versorgung angewiesen, sie können diese Arbeit nicht selbst übernehmen.

⁵ BFS: Komponenten des tatsächlichen jährlichen Arbeitsvolumens nach Geschlecht, Nationalität, Beschäftigungsgrad und Wirtschaftsabschnitten. BFS-Nummer: je-d-03.02.03.01.01.01. Veröffentlicht am: 18.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/arbeitszeit.assetdetail.17124386.html (13.07.2021).

Betreuungsarbeiten

Über 1500 Millionen Stunden werden für direkte personenbezogene Betreuungsarbeiten für Kinder und pflegebedürftige Erwachsene pro Jahr aufgewendet. Zum Vergleich: Im gesamten bezahlten Gesundheits- und Sozialwesen wurden im gleichen Zeitraum 920 Millionen Stunden gearbeitet, im gesamten Bildungs- und Betreuungswesen 455 Millionen Stunden.⁶

Würde zur direkten unbezahlten Betreuungsarbeit noch die zusätzliche Hausarbeit, die durch Kinder und pflegebedürftige Angehörige anfallen hinzugerechnet, kämen rund 7 Stunden pro Woche und Haushalt dazu. Untersuchungen in Australien haben zudem gezeigt, dass die Zeit für Betreuungsarbeiten um das Vierfache steigt, wenn Betreuungsarbeiten, die gleichzeitig mit anderen Arbeiten – meist Hausarbeiten – stattfinden, und notwendige Präsenzzeiten eingerechnet werden. So gerechnet, entspräche der Zeitaufwand für das unbezahlte Aufziehen von Kindern mehr als zwei Dritteln des gesamten Arbeitsvolumens der Erwerbsarbeit.⁷

Entwicklung der Haus- und Familienarbeit

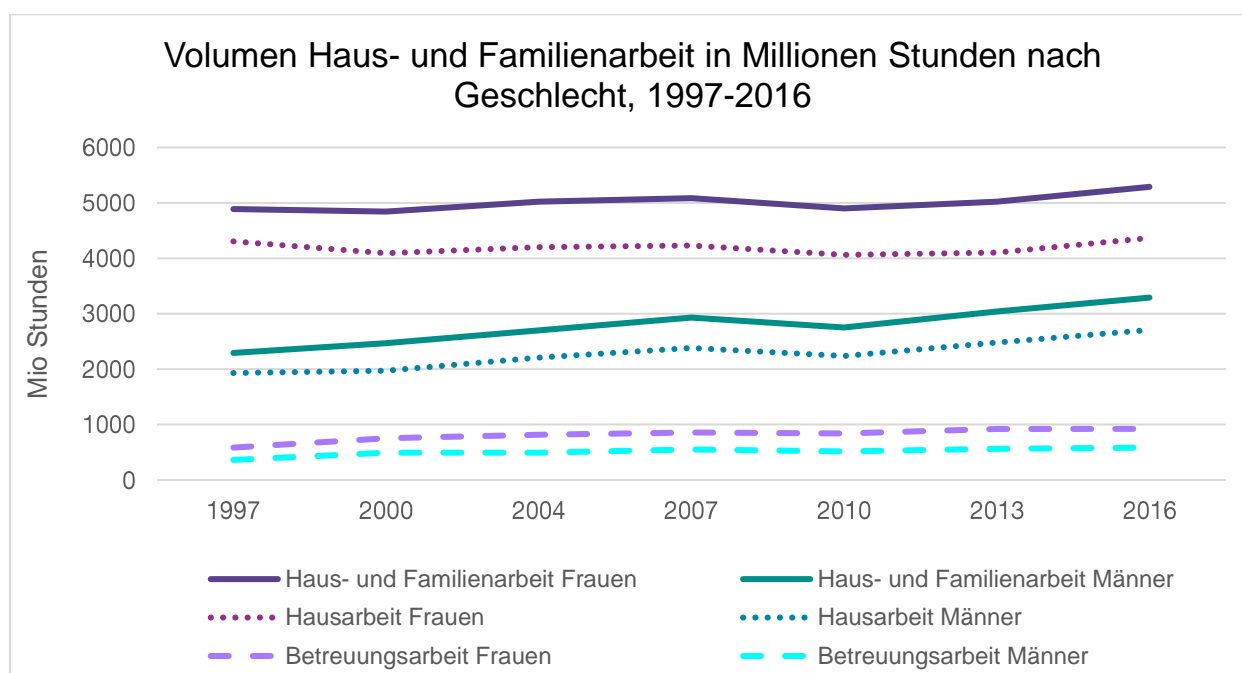


Abbildung 4: BFS: Zeitvolumen für unbezahlte Arbeit. BFS-Nummer: je-d-03.06.03.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erhebungen/shhp.assetdetail.17124492.html (05.07.2021).

Das Volumen der Haus- und Familienarbeit hat seit 1997 zugenommen. Im Jahr 1997 leisteten Frauen 68 Prozent des Volumens der Haus- und Familienarbeit, im Jahr 2016 noch 61.6 Prozent. Der Unterschied in Bezug auf die Verteilung von Haus- und Familienarbeit zwischen den Geschlechtern verkleinerte sich bis 2007 und stagniert seither.

⁶ BFS: Komponenten des tatsächlichen jährlichen Arbeitsvolumens nach Geschlecht, Nationalität, Beschäftigungsgrad und Wirtschaftsabschnitten. BFS-Nummer: je-d-03.02.03.01.01.01. Veröffentlicht am: 18.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/arbeitszeit.assetdetail.17124386.html (13.07.2021).

⁷ Zitiert nach: Mascha Madörin: Neoliberalismus und die Reorganisation der Care-Ökonomie. In: Denknetzjahrbuch 2007, S.148.

Die gleiche Entwicklung sehen wir, wenn wir nur die Betreuungsarbeit betrachten: Im Jahr 1997 leisteten Frauen 64.2 Prozent der Betreuungsarbeit, im Jahr 2016 waren es immer noch 61.2 Prozent. Seit 2007 stagniert auch diese Abnahme mehr oder weniger. Veränderungen sehen wir jedoch im Volumen der aufgewendeten Betreuungsarbeit: Im Jahr 2016 leisteten Frauen mit 922 Stunden allein das gleiche Volumen, wie es 1997 insgesamt (Männer und Frauen zusammen) geleistet wurde.

Perspektiven auf die Verteilung von Arbeit und Einkommen

Verteilung der Arbeit zwischen den Geschlechtern

Seit 1997 nahm das Erwerbsarbeitsvolumen der Frauen zu, dasjenige der Männer ab. Abbildung 5 zeigt, dass Frauen sehr viel mehr unbezahlt, Männer sehr viel mehr bezahlt arbeiten. Zählen wir die Stunden zusammen, sehen wir, dass Frauen und Männer im Zeitverlauf gesamthaft (unbezahlte und bezahlte Arbeit zusammen) etwa gleich viele Stunden arbeiten und gesamthaft immer noch etwa gleich viel gearbeitet wird wie 1997.⁸

Es liegt nahe, dass sowohl die starke Abnahme der Erwerbsarbeit im Jahr 2020, wie auch der Anstieg der Haus- und Familienarbeit auf die Corona-bedingten Umstände zurückzuführen sind.

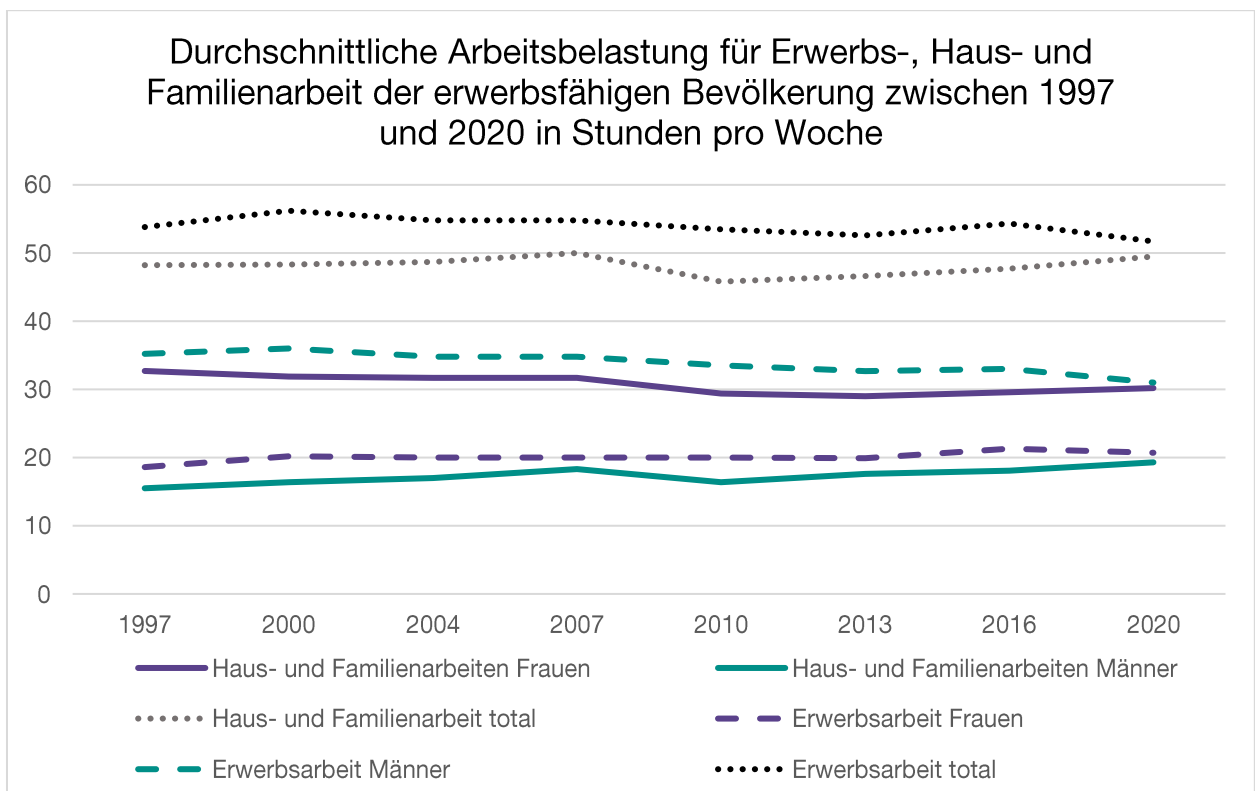


Abbildung 5: BFS: Durchschnittlicher Aufwand für Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit und Freiwilligenarbeit nach Geschlecht und Familiensituation. BFS-Nummer: je-d-03.06.00.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.17124513.html (14.07.2021).

⁸ BFS: Durchschnittlicher Aufwand für Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit und Freiwilligenarbeit nach Geschlecht und Familiensituation. BFS-Nummer: je-d-03.06.00.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.17124513.html (14.07.2021).

Eine Frage des Geldes: Gender Overall Earnings Gap

Obwohl Frauen in der Schweiz also ungefähr gleich viele Stunden wie die Männer arbeiten, verfügen sie nur über etwas mehr als die Hälfte der Einkommen der Männer. Der Gender Overall Earnings Gap (GOEG) berechnet die gesamte Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern. In der Schweiz beträgt er für das Jahr 2018 43.1 Prozent = rund 100 Milliarden Franken weniger Einkommen pro Jahr für die Frauen.⁹

Rund Dreiviertel der Einkommenslücke (ca. 80 Milliarden Franken pro Jahr) entsteht, weil Frauen mehr unbezahlte Arbeit leisten als Männer. Würden sie für die unbezahlte Arbeit, die sie *mehr* leisten als Männer, entlohnt, würde dieser Teil der Einkommenslücke verschwinden. Ein Viertel der Einkommenslücke (ca. 20 Milliarden Franken) ergibt sich aus dem Gender Pay Gap – dort spielt die Tatsache, dass Frauen vorwiegend in der Sorge- und Versorgungswirtschaft erwerbsarbeiten eine grosse Rolle. Denn personenbezogene und haushaltsnahe Dienstleistungen sind im Vergleich zu männlich dominierten Bereichen der Wirtschaft (Industrie, nicht-personenbezogene Dienstleistungen), schlechter bezahlt. Der Gender Pay Gap betrug im Jahr 2018 19 Prozent. Das heisst, Frauen verdienen pro geleistete Erwerbsarbeitsstunde 19 Prozent weniger als Männer: Das sind durchschnittlich 1500 Franken weniger pro Monat.

Die Einkommenslücke von 43.1 Prozent findet sich auch im Gender Pension Gap wieder. Laut einer Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen aus dem Jahr 2016 sind die Renten der Frauen im Durchschnitt 37 Prozent tiefer als die der Männer. Das entspricht fast 20 000 Franken pro Jahr.¹⁰

Eine Frage der Zeit: Verteilung der Arbeit in den verschiedenen Haushaltsformen

Für Haushalte von Alleinlebenden und von Paaren ohne Kinder nahm seit 1997 die gesamte Arbeitsbelastung etwas ab. Ein anderes Bild zeigt sich in Paarhaushalten mit Kindern. Die Mehrbelastung vergrösserte sich seit 1997: Sowohl bei der Erwerbsarbeit und erstaunlicherweise noch stärker bei der unbezahlten Arbeit und das, obwohl heute deutlich mehr Kinder familienergänzend betreut werden, als noch 1997. Die Auslagerung von Betreuungsarbeit führte offenbar nicht zu einer zeitlichen Entlastung der Haushalte. Betrachten wir die Haus- und Familienarbeit etwas genauer, können wir feststellen, dass für Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren die Arbeitsbelastung sowohl für die Hausarbeit, wie auch für die Betreuungsarbeit zugenommen hat.

⁹ Gender Overall Earnings Gap. Online data code: TEQGES01. <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/teqges01/default/table?lang=en> (16.07.2021). Berechnung der Einkommenslücke: Mascha Madörin. Vgl. dazu: Mascha Madörin: Die kleingerechnete Ungerechtigkeit. Neue Zahlen zu den Einkommenslücken zwischen den Geschlechtern. In: Widerspruch 71, Zürich 2018, S. 117-128.

¹⁰ Medienmitteilung des Bundesamts für Sozialversicherungen vom 12.07.2016: Grosse Differenz zwischen den Altersrenten von Frauen und Männern. www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-62620.html (16.07.2021)

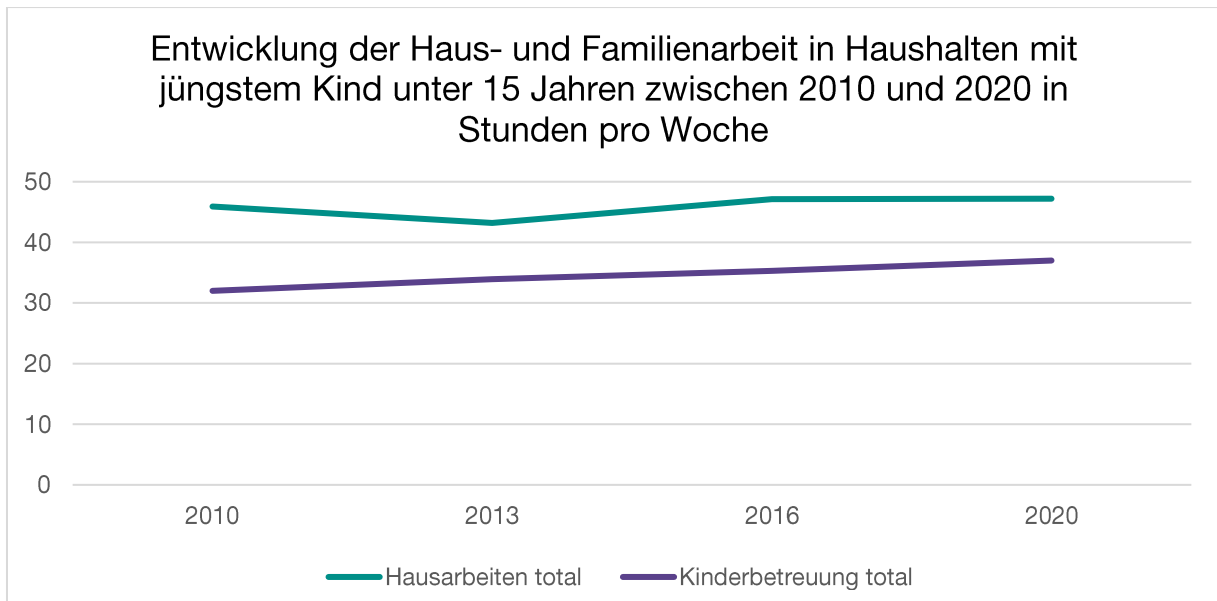


Abbildung 7: Medienmitteilung des BFS zu unbezahlter Arbeit im Jahr 2020: www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/medienmitteilungen.assetdetail.17124476.html (16.07.2021).

Arbeitsbelastung von Eltern und Haushalten mit pflegebedürftigen Personen

In einem Haushalt mit zwei Kindern leisten die Eltern 76.3 Stunden Haus- und Familienarbeit, fast 30 Stunden entfallen dabei auf die Kinderbetreuung. Alleine die Kinderbetreuung ist also mehr als ein 70-Prozent-Pensum. In einem Paarhaushalt ohne Kinder ist das Volumen der Hausarbeit niedriger, als in einem Haushalt mit Kindern. Gesamthaft verdoppelt sich die Haus- und Familienarbeit annähernd für Haushalte mit Kindern gegenüber Haushalten ohne Kinder.

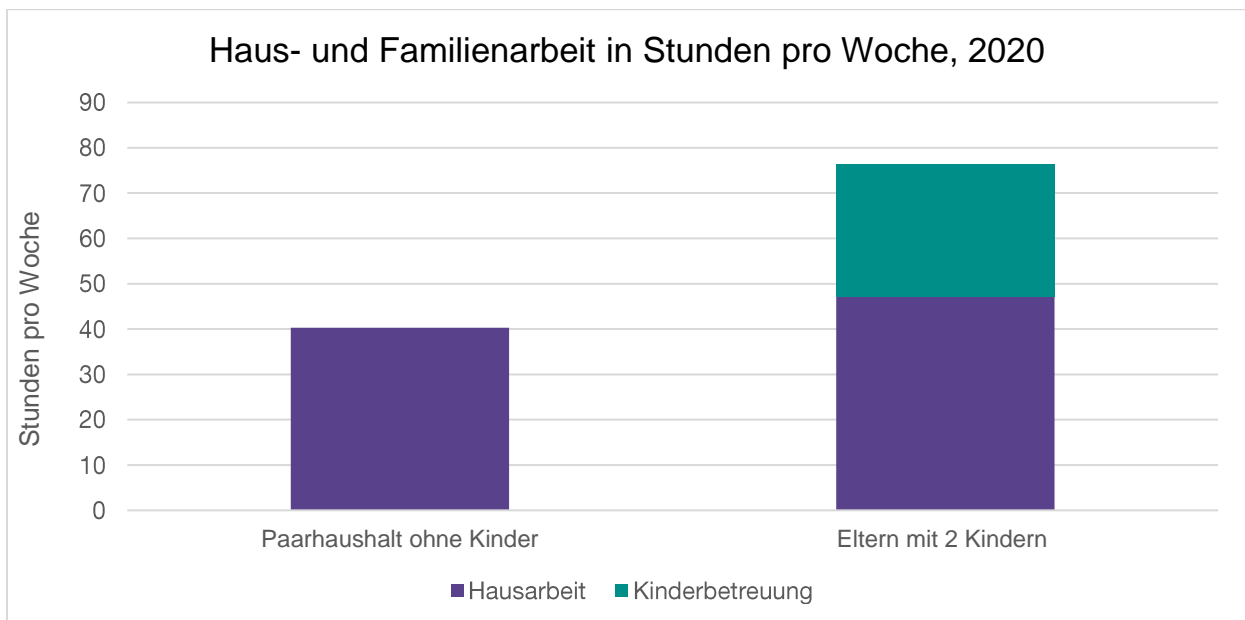


Abbildung 8: BFS: Haus- und Familienarbeiten: Mütter in Paarhaushalten mit 2 Kindern. BFS-Nummer: je-d-03.06.02.08. Veröffentlicht am 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.17124558.html (14.07.2021). BFS: Haus- und Familienarbeiten: Väter in Paarhaushalten mit 2 Kindern nach Erwerbssituation und Alter des jüngsten Kindes. BFS-Nummer: je-d-03.06.02.11. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.17124543.html (14.07.2021).

Mütter und Väter arbeiten je (bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammengezählt) fast 70 Stunden in der Woche. Frauen und Männer ohne Kinder je rund 50.¹¹ Auch Haushalte mit pflegebedürftigen Angehörigen sind zusätzlich belastet: Zur Hausarbeit und Erwerbsarbeit kommen wöchentlich durchschnittlich 12.7 Stunden für die direkte Pflege von Angehörigen (ohne zusätzliche Hausarbeit) hinzu.¹² Sorge- und Versorgungsarbeit für abhängige Personen ist also nicht nur eine Frage der Verteilung der Arbeit zwischen den Geschlechtern, es ist auch eine gesamtgesellschaftliche und sozialpolitische Frage. Haushalte mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen sind zeitlich und finanziell belastet, weil sie gesellschaftlich notwendige Betreuungsarbeiten leisten und weil ihre zeitlichen Möglichkeiten, Erwerbsarbeit zu leisten und damit Einkommen zu generieren, zumindest zeitweise stark eingeschränkt sind.

Zusammenfassung

- Es wird in der Schweiz mehr unbezahlt, als bezahlt gearbeitet. Der grösste Teil der unbezahlten Arbeit ist Hausarbeit, gefolgt von Betreuungsarbeit für Kinder und pflegebedürftige Angehörige. Gesamthaft leisten Frauen 61 Prozent der unbezahlten Arbeit.
- Die grosse wirtschaftliche Bedeutung der unbezahlten Arbeit der Frauen (und Männer) bleibt als Beitrag zu unserem Lebensstandard in gesellschafts- und sozialpolitischen Debatten meist unsichtbar.
- In der Schweiz hat sich in den letzten 20 Jahren wenig verändert bezüglich der gesamten Arbeitsbelastung. Und es wird immer noch etwa gleich viel mehr unbezahlt gearbeitet wie bezahlt.
- Frauen und Männer arbeiten, bezahlte und unbezahlte Arbeitsstunden zusammengezählt, ungefähr gleich viele Stunden. Frauen arbeiten sehr viel mehr unbezahlt und schlechter bezahlt als Männer.
- Die Frauen verfügen über 100 Milliarden Franken weniger Einkommen im Jahr. Der grösste Teil der Einkommenslücke entsteht, weil Frauen sehr viel mehr unbezahlt arbeiten, als Männer, aber auch, weil ihre bezahlte Arbeit im Vergleich schlechter entlohnt wird, als die bezahlte Arbeit der Männer.
- In Paarhaushalten mit Kindern ist die zeitliche Beanspruchung seit 1997 gestiegen: für die Erwerbsarbeit und sogar noch stärker für die unbezahlte Arbeit.
- Das Volumen der Arbeit und damit die Arbeitsbelastung ist in Haushalten mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen um ein Vielfaches höher als in Haushalten ohne Kinder und pflegebedürftige Angehörige. Es ist also nicht nur eine Frage der Verteilung der Arbeit zwischen den Geschlechtern, sondern auch eine Frage der Verteilung der Arbeit auf gesamtgesellschaftlicher Ebene. Haushalte mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen müssen zeitlich und finanziell entlastet werden.

¹¹ BFS: Durchschnittlicher Aufwand für Erwerbsarbeit, Haus- und Familienarbeit und Freiwilligenarbeit nach Geschlecht und Familiensituation. BFS-Nummer: je-d-03.06.00.01. Veröffentlicht am: 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.17124513.html (14.07.2021).

¹² BFS: Haus- und Familienarbeit: Durchschnittlicher Zeitaufwand in Stunden pro Woche. BFS-Nummer je-d-03.06.02.01. Veröffentlicht am 20.05.2021. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabelle.assetdetail.17124520.html (15.07.2021).

Anerkennung der unbezahlten Haus- und Familienarbeit?

Es sind zu einem grossen Teil Frauen, die unbezahlt, aber auch bezahlt, die gesellschaftlich notwendige Betreuungs-, Pflege- und Hausarbeit übernehmen. Würden Frauen für die unbezahlte Arbeit, die sie *mehr* leisten als Männer, bezahlt, würden 80 Prozent der Einkommenslücke verschwinden – es bliebe noch der Gender-Pay-Gap.

Mit der AHV existiert eine Sozialversicherung, die über Erziehungs- und Betreuungsgutschriften einen Teil der unbezahlt geleisteten Arbeit anerkennt und damit (zusammen mit dem Ehegatten-Splitting) zu einer wesentlichen Verbesserung der Renten der Frauen beigetragen hat. Aufgrund der Pensionskassen, als wichtiger Teil der Altersvorsorge, welche ihre Leistungen an Höhe und Dauer von Einkommen koppelt, sind damit die Lücken für die Frauen in der Altersvorsorge zwar bei weitem nicht geschlossen, dennoch zeigt dieses Beispiel, dass bereits heute Formen von Entschädigung unbezahlter Arbeit gesellschaftlich implementiert sind. Um die ökonomische und sozialversicherungsrechtliche Situation der Frauen zu verbessern, könnte hier angeknüpft werden.

Infrastrukturen und andere Leistungen zur finanziellen Entlastung der Haushalte (staatlich finanzierte Kindertagesstätten, Elternurlaube oder etwa eine gut ausgebaute Langzeitpflege), wie sie in Schweden vorhanden sind, würde die Einkommenslücke in der Schweiz um die Hälfte verringern. Das wäre ein enormer Fortschritt für die Schweiz und eine wesentliche Verkleinerung der Einkommenseinbussen von Frauen. Die Fragen der Arbeitsbelastungen wären damit jedoch noch nicht gelöst und auch jene der tiefen (Frauen-)löhne in den personen- und haushaltsnahen Dienstleistungen (als Teil des Gender-Pay-Gaps) nicht. Massnahmen zur Entlastung von Haushalten und zur Herstellung einer ökonomischen Gleichstellung müssen entsprechend in zwei Währungen aufgehen: Geld und Zeit. Zeit, die für die unbezahlte oder bezahlte Sorge *um* und die Versorgung *von* davon abhängigen Menschen eingesetzt wird, darf keine individuellen wirtschaftlichen Schäden verursachen. Eine zentrale Zukunftsfrage ist also, wie wir als Gesellschaft diese Arbeit organisieren und finanzieren, ohne sich auf die zeitliche und finanzielle Ausbeutung von Frauen und anderen unterbezahlten Arbeitskräften zu verlassen, wie es heute der Fall ist.

Impressum

Economiefeministe
Plattform für feministische Ökonomie
Postfach 3148
3001 Bern
plattform@economiefeministe.ch
www.economiefeministe.ch

Autorinnen:

Mirjam Aggeler, Anja Peter